

Der Grenzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Grenzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 74.

Neuenbürg, Freitag den 13. Mai

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Reichstagswahl.

In Gemäßheit des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1868 § 8, des Reglements zu Ausführung dieses Wahlgesetzes § 2 und der Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 27. April 1898 wird hiemit Nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

1. Die zum Zweck der Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag angelegte Wählerliste, welche die zum Wählen berechtigten enthält, ist vom nächsten Samstag den 14. Mai ds. J. an acht Tage lang zu jedermanns Einsicht, auf dem Rathhause im Nebenzimmer der Stadtschultheißenamtskanzlei aufgelegt.
 2. Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb acht Tagen, vom Beginn der Auslegung derselben an gerechnet, also bis Samstag den 21. Mai ds. J. einschließlich, bei dem Gemeinderat schriftlich anzeigen, oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.
Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die zuständige Behörde.
 3. Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind.
- Den 13. Mai 1898. Gemeindevorstand: Stirn.

Revier Hirsau.

Submissionsverkauf von Nadelholz-Stammholz

aus dem Staatswald Lützenhardt Abt. Brandhalde, Schwarzenhan, Gründle, Hühnerreich, Heuweg, Lärchengarten, Hoffeld, Ulrichsacker, Bauernsteigle, Brandplatte, Ebersbühl, Felsenmeer, Miß:

- Langholz 2914 Stück mit Fm.: 198 I., 507 II., 582 III., 612 IV., 100 V. Kl.,
Sägholz 94 Stück mit Fm.: 23 I., 27 II., 22 III. Kl.
Die Offerte sind in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen, bis spätestens Freitag den 27. Mai, morgens 10 Uhr beim Revieramt einzureichen. Zu dieser Stunde findet Eröffnung der Offerte im Gasthaus zum Röhle in Hirsau statt.
Das Ausschuhholz ist zu 100% des Revierpreises angeschlagen.
Auszüge, Losverzeichnisse und Offertformulare durch R. Kameralamt Hirsau.

Holzversteigerung.

Groß Bezirksforst Mittelberg (Eitlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Montag, 16. Mai 1898

in der Marzeller Mühle aus Domänenwäldungen im Albthal (Oberkloster- und Großklosterwald) vormittags 10 Uhr: Tannene Stämme: 63 I., 153 II., 247 III., 470 IV., 188 V. Klasse; forlene Stämme: 1 II., 7 III., 48 IV., 13 V. Klasse; tannene Klöße: 13 I., 162 II., 81 III., 277 IV., 71 V. Klasse; 14 forlene, 12 eichene, 6 buchene Klöße, 1 birkenen Klotz und 3 Kirschbäume; 203 Nadelholz-, Bau- und Wagnerstangen.

Vormittags 11 1/2 Uhr: 303 Ster buchenes, 541 Ster tannenes, 5 Ster eichenes, 20 Ster gemischtes Scheit- und Klotzholz; 54 Ster buchenes, 57 Ster gemischtes und 96 Nadelholzprügelholz; 145 Stück tannene Prügel- und 150 Stück buchene Normalwellen.

Die Forstwärte Eisele in Burbach und Kunz in Schielberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

am Mittwoch den 18. Mai d. J., vormittags 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei aus Abt. I 15 Eichenhäuslein und II 100 Bördere Langsteig: ca. 3 Km. Nadel-Derbholz auf

Hausen am Weg; ferner gewöhnlicher Schlagraum herumliegend aus Abt. I 16 Sandsteigle, II 12 Kottannenbusch, 21 Paulinenhöhe, 32 Bördere Kriegswaldhalde, 53 Lehmannshof, 55 Döcherweg, 65 Lehmgrube, 92 Hinterer Pöllert, 98 Bördere Eulenloch, 102 Bördere Altloch und 111 Mittlere Wanne.

Revier Hirsau.

Ab- u. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 21. Mai aus Staatswald Lützenhardt Abt. Brandhalde Hühnerreich, Hoffeld, Ulrichsacker, Lärchengarten, Bauernsteigle und Miß:

- Rm. buchen: 20 Scheiter, 88 Prügel, Nadelholz 3 Koller, 35 Prügel und 200 Nadelholz sowie 51 Laubholz-Anbrun,
Reißig: Wellen auf Hausen 20 Laubholz und 5190 Nadelholz, in Flächenlosen 940 Nadelholz und 3430 Schlagabraum.

Zusammenkunft zum Verkauf des Beugholzes um 9 Uhr im Gasthaus von Mohr in Hirsau; zum Verkauf des Reißigs um 11 Uhr ebendort.

Salmbach.

Liegenschafts-Verkauf

aus der Konfatsmofse des Johann Conrad Striebel, Schreiners von hier, wird die vorhandene Liegenschaft und zwar:

- Haus Nr. 3 und 3a
1 a 16 qm Wohnhaus und Stallung unten im Dorf.
Parz. Nr. 163
32 a 36 qm Acker in Reinäckern
am Samstag den 21. ds. Mts., morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Salmbach freihändig öffentlich versteigert werden. Neuenbürg, den 9. Mai 1898. Der Konkursverwalter: Gerichtsnotar Gafmann.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeinewald Abt. Reut und Jägerweg kommen am

Samstag den 21. ds. Mts., vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf:

- 38 St. eichenes Langholz III. bis V. Kl mit 17,23 Fm.,
10 " birkenes Langholz II. Kl. mit 2,47 Fm.,
171 " Nadelholz II.-V. Kl. mit 94,29 Fm.,
11 " Sägholz II. u. III. Kl. mit 8,70 Fm.,
2 eichene Hackklöße mit 0,29 Fm.,
106 St. Baustangen,
119 " Gerüststangen,
318 " Werkstangen I.-IV. Kl.,
202 " Hopfenstangen I.-III. Kl.,
100 " Reißstangen I.-V. Kl.,
106 Rm. eichenes, buchenes, birkenes und tannenes Abfallholz.
Den 12. Mai 1898. Schultheißenamt. Seuffer.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 17. Mai 1898, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Stadtwald IV an der Linie Abt. II f. Fichtenbusch:

- 1 Rm. buchene Scheiter,
41 " " Prügel II. Kl.,
7 " tannene Scheiter,
3 " " Prügel I. Kl.,
116 " " " II. Kl.,
204 " " Reisprügel.

Stadtwald IV Regeltal Abt. 6 f. Schöngarn:

- 5 Rm. buchene Prügel II. Kl.,
1 " tannene Nadelholzprügel,
6 " " Nadelholzprügel I. Kl.,
73 " " Nadelholzprügel II. Kl.,
49 " " Reisprügel.

Stadtwald VI Regeltal Abt. 2 f. Schwefe:

- 1 Rm. tannene Scheiter,
21 " " Prügel I. Kl.,
90 " " " II. Kl.,
57 " " Reisprügel.

Stadtwald VI Regeltal Abt. 5 f. Diebau:

- 2 Rm. buchene Prügel II. Kl.,
1 " tannene Nadelholzprügel,
14 " " Nadelholzprügel I. Kl.,
108 " " Nadelholzprügel II. Kl.,
72 " " Nadelholzreisprügel.

Den 16. Mai 1898. Stadtschultheißenamt. Bätzer.

Neuenbürg.

Nachdem es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß von den am Sägerweg stehenden Bäumen einzelne Stämme teils abgeknickt, teils abgesehen und angehauen wurden, so hat der Gemeinderat auf die Ermittlung der Thäter eine Belohnung von

25 Mark

ausgesetzt. Den 10. Mai 1898. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Neuenbürg.

Bei unterzeichneter Stelle können

Gelder

in beliebigen Beträgen zum üblichen Zinsfuß nach gesetzlicher Vorschrift sofort und auch später noch ausgeliehen werden. Informativscheine sind einzureichen.

Stadtpflege. Dipp.



Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Dienstag den 17. Mai 1898, vormittags 9 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus
Stadtwald IV. an der Linie Abt. 11 f. Fichtenbusch:

Normal Langholz:

15 St. tannenes Stammholz I. Kl. mit 50,65 Fm., Draufholz 2,09 Fm.,
14 " " " I. Kl. mit 51,39 " " 1,19 "
15 " " " I. Kl. mit 51,49 " " 1,57 "
28 " " " II. Kl. mit 52,69 " " 1,17 "
1 " Forchen } III. Kl. mit 33,15 Fm., Draufholz 0,45 Fm.,
2 " Forchen }
73 " tannenes Stammholz IV. Kl. mit 34,71 Fm., Draufholz 0,22 Fm.,
6 " " " V. Kl. mit 0,96 Fm.,

Auschuß Langholz:

9 St. tannenes Stammholz I. Kl. mit 40,10 Fm., Draufholz 0,72 Fm.,
14 " " " I. Kl. mit 50,14 Fm., " 1,34 "
11 " " " I. Kl. mit 54,51 Fm., " 1,06 "
18 " " " I. Kl. mit 59,68 Fm., " 1,71 "
12 " " " I. Kl. mit 46,70 Fm., " 0,95 "
10 " " " I. Kl. mit 44,27 Fm., " 0,72 "
21 " " " I. Kl. mit 76,94 Fm., " 2,33 "
12 " " " I. Kl. mit 54,81 Fm., " 0,84 "
18 " " " I. Kl. mit 56,53 Fm., " 1,02 "
17 " " " I. Kl. mit 71,— Fm., " 2,38 "
3 " Forchen }
13 " tannenes " I. Kl. mit 56,01 Fm., " 1,68 "
33 " Tannen } II. Kl. mit 69,09 Fm., Draufholz 0,79 Fm.,
4 " Forchen }
30 " Tannen } II. Kl. mit 70,34 Fm., " 1,38 "
7 " Forchen }
40 " Tannen } II. Kl. mit 52,48 Fm., " 0,28 "
5 " Forchen }
120 " Tannen } IV. Kl. mit 62,59 Fm., " 0,09 "
2 " Forchen }

Normal Sägholz:

12 St. Tannen I. Kl. mit 23,23 Fm., Draufholz 3,35 Fm.,
8 " " II. Kl. mit 4,70 Fm., " 1,69 "
27 " " III. Kl. mit 9,97 Fm.,

Auschuß Sägholz:

27 St. Tannen I. Kl. mit 55,24 Fm., Draufholz 7,38 Fm.,
25 " " " I. Kl. mit 52,90 Fm., Draufholz 4,74 Fm.,
1 " Forchen }
28 " Tannen III. Kl. mit 13,41 Fm.,
26 " " II. Kl. mit 18,43 Fm., " 3,48 "

Stadtwald V Waune Abt. 4 f. f. Buchsteigle:

Normale Forchen:

6 St. forchenes Stammholz mit 8,54 Fm.,
3 " " " mit 2,18 Fm.,
50 " " " mit 53,59 Fm.,
50 " " " mit 43,48 Fm.,
63 " " " mit 53,71 Fm.,
9 " " " mit 1,42 Fm.

Auschuß:

6 St. forchenes Stammholz mit 12,18 Fm.,
1 " " " mit 1,73 Fm.,
80 " " " mit 84,84 Fm.,
102 " " " mit 94,33 Fm.,
92 " " " mit 82,03 Fm.

Normale Tannen:

82 St. tannenes Stammholz mit 46,20 Fm.,
74 " " " mit 28,89 Fm.,

Auschuß:

130 St. tannenes Stammholz mit 105,12 Fm.,
68 " " " mit 49,80 Fm.

Normal Sägholz:

1 St. Forchen mit 0,96 Fm.,
1 " " " mit 0,96 Fm.,
9 " Tannen } mit 10,29 Fm.
3 " Forchen }

Auschuß Sägholz:

9 St. Tannen } mit 12,56 Fm.
3 " Forchen }

Den 10. Mai 1898.

Stadtschultheißenamt.
Bägener.

Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Suche für sofort ein tüchtiges

Küchenmädchen

über die Saison.

Kob. Weber z. Sonne.

Zum baldigen Eintritt wird eine
gewandte

Büglerin,

welche auch nähen kann, gesucht.

Anerbieten befördert die Exped.
ds. Bl. unter W. 3348.

Calmbach.

Total-Ausverkauf.

Durch Uebernahme des von mir käuflich erworbenen Warenlagers
des Herrn Adrion im Schlosser Schanz'schen Anwesen unterstelle ich
sämtliche Artikel einem Total-Ausverkauf. Insbesondere mache ich
auf eine Partie Eisenkochösen, Emailgeschirr, Schaufeln,
Dung- und Heugabeln, Wälsägen, Beschlüge sämtlicher Art
mit Schrauben, Blügelisen und Stähle, Besen, Lampen und
Fußmannslaternen. Außerdem empfehle den Herren Küstermeistern
eine große Partie Nieten.

Mein feitheriges in meinem Lokal im Gasthaus z. Köhle be-
triebenes Manufaktur- und Spezereigeschäft habe ich ebenfalls in das

Schanz'sche Anwesen verlegt

und halte ich mich der verehrlichen Kundschaft bestens empfohlen und
bitte mir auch weiterhin das Vertrauen bewahren zu wollen.

Achtungsvoll

Gottlob Kübler.

Liebenzell.

Einem verehrl. Publikum von hier und Umgegend teile ergebenst
mit, daß ich das gemischte Warengeschäft von Friedr. Bez Witwe
käuflich erworben und neben meinem schon länger bestehenden

Garn-, Kurz- und Ellenwarengeschäft

in gleicher Weise fortbetreiben werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle Bedienung und
billige Preise die Zufriedenheit meiner verehrten Kundschaft zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Friedr. Schoenlen.



Gentner's Wichse

in roten Dosen
erzeugt mit wenig Bürstenstrichen
prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schuhmarke & am Freitag und die Firma des
Fabrikanten Carl Gentner in Goepplingen.
Zu haben in den meisten Geschäften.

Neuenbürg.

Militär-Verein.

Samstag den 14. d. M., abends 8 Uhr

Versammlung

bei Kamerad Kaiser, Nebenzimmer,
betreffs Ausflug am Himmelfahrts-
tag nach Heidelberg.

Der Vorstand.

G. Schweiker,

Pforzheim, II. Gerberstr. 15

empfiehlt seine

Färberei und chemische Waschanstalt

bei prompter und solider Bedienung.

Aufträge nimmt entgegen Frau
Knobel, Buchbinderei, Neuenbürg.

Neu eingelegt!

Inhoffen's Bären-Kaffee

Beste echter Bohnenkaffee!

75, 85, 95 Pf. p. 1/2 Pfd.-Pack.

C. Büxenstein, Neuenbürg.

Ottenhausen

Einem 16 Monate alten rittfähigen

Farren

(Simmenthaler Gelbsch) hat zu
verkaufen.

Kiefer, Gemeinderat.

Calmbach.

Am 14. Mai ist

Christianstag

wozu alle Christian morgens 9 Uhr
im „Anter“ sich einstellen wollen
zu einem Frühstücken; auch
nicht Christian sind eingeladen.
Abends musikalische Unterhaltung,
wozu auch Christiane willkommen sind.
Mehrere Christian.

Gichtleidende

empfehlen ihren Leidensgenossen als

vorzügliches

Heil- und Linderungsmittel

Frisson's Gicht- heiler

(Liq. Acid. salicyl. comp.)

Zu beziehen 1 Fl. à 4 Mk. nur durch
die Apotheken. Wenn nicht vorrätig,

1 Fl. à Mk. 4.20. geg. Nachn. vom
Generalverfandt für Deutschland

G. Brand, Apotheker,
Niedlingen a. D. (Wirt.)

EYACH

Sprudel ist das beste

Tafelwasser.

In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer z. goldenen Ochsen

in Pforzheim.

Neuenbürg.

Ich gebe hiermit

bekannt,

daß, nachdem mein Sohn Wilhelm
selbständig geworden ist, ich künftig
hin für ihn keinerlei Zahlungen

mehr leiste.

Den 11. Mai 1898.

Briefträger Rupp.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. Mai. Vor etwa drei Monaten hat der Besitzer der hiesigen Seifenfabriken an die Stadtgemeinde ein Gesuch um Ueberlassung von Trinkwasser für die auf Straßenhäuser Markung gelegene mittlere Fabrik eingereicht. In der am letzten Montag stattgehabten Sitzung der bürgerlichen Kollegien kam nun nach eingehender Beratung der einstimmige Beschluß zu Stande, dem Gesuch stattzugeben in Anbetracht des vorhandenen Ueberschusses bei der neuen Stadt. Hochdruckwasserleitung, in Anbetracht des für die Stadt sich ergebenden nennenswerten Zuwachses an jährlichem Wassergins, ohne daß der Stadt für die Zuleitung vom Anschluß an irgendwelche Kosten erwachsen werden. Maßgebend für den einmütigen Beschluß war auch die Rücksichtnahme auf die in den Werken beschäftigten Mitbürger, von welchen ja weitaus die meisten in der Stadt wohnhaft sind, wenn auch das in Betracht kommende Werk auf der benachbarten Markung liegt. Man will auch die Wohlthat eines ertrickenden Quellwassers teilhaftig werden lassen. Wenn nun aber die Frage der Wasserabgabe endgiltig entschieden ist, so ist anderseits mitzuteilen, daß darüber, ob auch dem Wunsche bezügl. des Anschlußpunktes entsprochen werden soll, die Meinungen innerhalb des Kollegiums geteilt sind. Die große Mehrheit des Gemeinderats will, daß der Anschluß nur beim letzten Hause auf der Hafnersteige erfolgen soll, während der Bürgerausschuß kein Bedenken gegen den Anschluß beim Schulhaus hat, nachdem von dem die ganze Wasserleitung ausführenden städtischen Techniker dieser Anschluß befürwortet war. Die gegen diesen Anschluß geäußerten Bedenken sind wohl nicht zutreffend, während bei einer Weiterleitung auf der Bahnhofstraße ein Anschluß weiterer Gebäude auf städtischer Markung in früher oder späterer Zeit erleichtert würde. Es werden nun in dieser Sache wie auch über die näheren Bezugsbedingungen mit den Beteiligten weitere Verhandlungen in die Wege geleitet und es dürfte nun auch für den Bahnhof und die übrigen an der Straße liegenden Gebäude die Frage des Anschlusses an die Leitung in Betracht kommen.

Wildbad, 11. Mai. Am letzten Sonntag Nachmittag hielt der hiesige Schützen-Verein sein diesjähriges Preis- und Schlußschießen ab. Es waren vertreten die Vereine von Pforzheim, Neuenbürg, Calw und Hirsau mit zusammen über 40 Mitglieder. Schützenmeister W. Treiber hier brachte den Gästen einen herzlichen Willkommengruß entgegen, worauf mit dem Preischießen begonnen wurde. Es galt als wertvollstes Objekt den im Jahre 1896 vom hiesigen Verein gestifteten Wanderpreis (einen schönen silbernen Pokal, vergoldet und mit hübschen Verzierungen versehen) im edlen Wettbewerb zu erringen. Derselbe fiel im ersten Jahre dem hiesigen Verein, im vorigen Jahre den Pforzheimern zu, welche denselben bis jetzt im Besitze hatten und denselben falls er entgiltig deren Eigentum werden sollte zum zweiten mal gewinnen mußten. Bei der Feststellung des Resultats ergab sich jedoch, daß der hiesige Verein den Sieg davongetragen. Es hatten hierbei Wildbad 357, Pforzheim 330, Calw 311, Neuenbürg 224, Hirsau 168 Punkte. Der Vorstand des Pforzheimer Schützen-Vereins übergab zum Schluß den hiesigen Mitgliedern den Pokal, indem er sie zu dem errungenen Siege beglückwünschte. Hierauf blieben die Schützenbrüder noch einige Zeit in gemütlicher Unterhaltung beisammen.

Ragold, 12. Mai. Ein Sohn des Gutbesizers Sch. in Mödingen entfernte sich vor 14 Tagen in seinen Arbeitskleidern vom Sindlinger Hof, wo er in Stellung war, seither wird er vermißt.

Pforzheim, 13. Mai. Aus Anlaß der glänzenden Wiederwahl des Oberbürgermeisters Habermehl brachten die Feuerwehr und die vereinigten Gesangsvereine gestern Abend eine Ovation durch einen solennen Fackelzug dar. Die Gesangsvereine trugen zwei mächtig wirkende Chöre vor. Der Gefeierte, umgeben

von Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien, hielt vom Balkone des Rathhauses eine herzliche Ansprache an die Bürgerschaft.

Pforzheim, 12. Mai. Wie berichtet wird, ereignete sich heute früh in Unterreichenbach ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Mädchen, Eisarbeiterin aus Stammheim, die mit dem Zug von Calw hergefahren war, wollte in Unterreichenbach schon aussteigen, während der Zug noch in Bewegung war. Sie kam zu Fall und brachte ihren Fuß so unglücklich unter die Räder, daß er ihr am Knöchel abgefahren wurde.

Pforzheim, 11. Mai. Von Langenalb wird erzählt: In der in der Nähe liegenden Sägmühle von Ernst Kemmer seien kürzlich in der Nacht von einem Fuchs 23 Hühner umgebracht und gestohlen worden. Andern Tags spürten der Waldschütz und der Sägmüller dem Dieb nach und zwar mit großem Erfolg. Sie fanden den Fuchsbau und in demselben den Räuber mit 7 Stück jungen Füchsen. Auch noch einige Hühner fanden sich vor.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Mai. Die Morgenblätter melden, daß die Reichstagsstichwahlen auf den 24. Juni festgesetzt sind.

Berlin, 10. Mai. Wenn auch über die Reise des Kaisers nach Jerusalem noch nicht die letzten Entscheidungen getroffen sind, so rücken die Vorbereitungen doch immer weiter vor. Zunächst werden alle Vorträge für die Mitreise der Kaiserin getroffen, doch hängt der betreffende endgiltige Entschluß davon ab, daß sich der Gesundheitszustand Ihrer Majestät auf seinem jetzigen vorzüglichen Standpunkte erhält.

Mainz, 11. Mai. Erzbischof Komp von Freiburg ist heute (Mittwoch) früh 1 Uhr hier gestorben. Nach langen Verhandlungen zwischen der badischen Regierung und Rom wurde Bischof Komp von Fulda am 21. März zum Erzbischof von Freiburg gewählt. Am 12. Mai sollte die Inthronisation in Freiburg stattfinden. Auf der Reise von Fulda nach Freiburg erlitt er kurz nach seiner Ankunft im hiesigen erzbischöflichen Palais einen Schlaganfall, dem er heute früh erlegen ist.

Durch die Presse geht eine Aeußerung des Zentrums-Abgeordneten Müller-Fulda, wonach seit dem vorigen Sommer ein Gesetz über die Abänderung des Wahlrechtes zum Reichstage fertig ausgearbeitet daliege. Daran werden die weitestgehenden Befürchtungen über angebliche Angriffe geknüpft, die die Regierung an das allgemeine gleiche und direkte geheime Wahlrecht im Schilde führe. An der ganzen Ausstreuung ist kein Wort wahr. Die Regierung hat weder einen derartigen Gesetz-Entwurf ausarbeiten lassen, noch denkt sie daran, wie von maßgebender Seite versichert wird, das Reichstags-Wahlrecht irgendwie zu ändern oder zu beschränken. Es ist merkwürdig, daß die Aeußerung des Abgeordneten Müller in der Presse auch noch nach der Thronrede, mit welcher der Reichstag geschlossen wurde, Beachtung fand; denn es liegt doch wenig Sinn darin, einer Regierung, welche der Thätigkeit des Reichstages in dem letzten Gesetzgebungs-Abschnitt so warmes und uneingeschränktes Lob zollt, die Absicht zu unterstellen, das Reichs-Wahlrecht sobald als möglich ändern zu wollen. Man hat es hier mit einem Seitenstück zu dem sozialdemokratischen Manöver zu thun, auf Grund der Erörterungen über einen härteren Schutz arbeitswilliger Arbeiter gegen Vergewaltigung den Wählern das Schreckbild einer Gefährdung des Koalitionsrechtes vorzumalen. Solche Kunststücke pflegen in der Regel nicht von großer Wirkung zu sein, sie liefern meistens nur den Beweis, daß die Urheber um Mittel verlegen sind, den Eifer ihrer Wähler anzuspornen.

Württemberg.

Ellwangen, 12. Mai. Der Bischof von Rottenburg, Dr. Wilhelm von Keiser, welcher auf der Firmungsreise begriffen an einem älteren Magenübel neuerdings erkrankt war, ist gestern Abend 8¹/₄ Uhr hier gestorben.

Württembergischer Landtag.

214. Sitzung.

Stuttgart, 11. Mai. Tagesordnung: 1. Beratung des vom Abg. Gröber u. Gen. eingebrachten Gesetzentwurfes betr. Abänderung des 6. Kapitels der Verfassungsurkunde. Der Gesetzentwurf enthält die Ausprägung des Oberaufsichtsrechtes der kathol. Landesvolkschule an den Bischof. Weiterhin die Uebertragung des Rechts, kathol. Niederlassungen und Orden in Gemeinden mit überwiegend kathol. Bevölkerung zu gründen ebenfalls an den Bischof und die Umwandlung der Volksschulen in reine Konfessionschulen. Abg. Gröber sucht in 2¹/₂stündiger Rede nachzuweisen, daß durch diesen Antrag des Zentrums ein gutes Recht der kathol. Bevölkerung gewahrt werde, und daß diese Forderung des Zentrums keineswegs als maßlos zu bezeichnen sei. Der Redner zieht alle einschlägigen Gesetze an, um dieses Recht der Katholiken nachzuweisen. Er wendet sich entschieden gegen die Simultanschulen, welche gemeingefährlich und verderblich seien, da sie in ihrer Konsequenz zur religionslosen Schule führen müßte. Abgeordnete der Deutschen Partei und der Volkspartei hätten sich gegen die Simultanschule ausgesprochen, auch die Regierung habe sich in früheren Erklärungen entschieden für die konfessionelle Schule erklärt. In Altwürttemberg hätten die kathol. Orden ohne Nachteil für die Bevölkerung bestanden. Ein Bedürfnis für Zulassung der Orden sei unzweifelhaft vorhanden. Das habe die Erklärung des Ulmer Katholikentags bewiesen, das Zentrum und die Katholiken verwahrten sich entschieden dagegen, daß über die Bedürfnisfrage von Seiten der Protestanten entschieden würde. Diese Entscheidung komme lediglich der kath. Bevölkerung zu, das Zentrum habe seine Forderungen aufgestellt, weil es gegenüber der zukünftigen Zusammensetzung der Ersten Kammer und bei der Schwäche der Regierung einen erhöhten Schutz seiner Interessen beanspruchen müsse. Der Redner bittet, den Antrag nicht kurzer Hand abzuweisen, sondern einer Kommission zu eingehender Beratung zu überweisen. Ministerpräsident von Mittnacht weist darauf hin, daß die Antragsteller am 5. April nach ihrer Abstimmung mit „Ja“ erklärt haben, daß sie eine Ergänzung verlangen würden, sie hätten zunächst unbedingt und unaufsehbar gestimmt, nachher aber ihrer Zustimmung eine Bedingung angehängt, das sei nach der Geschäftsordnung unzulässig. Seiner Auffassung nach hätten die Herren die Aussetzung der Abstimmung beantragen müssen, bis sie ihren Initiativantrag eingebracht hätten. Wenn bei der Beratung der Antwortadresse im März 1895 ein Verlangen wie das heutige aufgestellt worden wäre, würde das Haus sich zweifellos über die Antwortadresse nicht geeinigt haben und die Regierung hätte ihre damals gehegten Zusagen nicht gemacht. Redner weist auf die Vereitelung, welche die Verfassungsrevision durch diesen Antrag erleiden kann, hin. Nirgends in Deutschland sei der Kirche ein solches Recht über die Schule, wie es der Antrag verlange, eingeräumt. Ein tatsächlicher Anlaß dazu liege nicht vor, da die Regierung stets die Kircheninteressen gewahrt habe. Wolle die Regierung auch auf das Genehmigungsrecht für die Orden verzichten, so würde sie sich in Widerspruch setzen mit den Wünschen und Forderungen der großen Mehrheit des Landes, sowie mit der kirchenpolitischen Grundauffassung, auf der das Gesetz von 1862 beruhe. Da Württemberg die geistliche Schulaufsicht und die konfessionelle Schule besitze, so bestehe kein Anlaß, sie nochmals vorzuschreiben. Die Aufnahme in die Verfassung sei ungeeignet, weil darin eine weitgehende Beschränkung der künftigen Gesetzgebung liegen würde. Der Ministerpräsident verlas sodann eine Erklärung der Regierung, welche dahin gipfelt, daß der Antrag im Ganzen und in den einzelnen Teilen unannehmbar sei. Schluß 12¹/₄ Uhr. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. Fortsetzung.

215. Sitzung.

Stuttgart, 12. Mai. Präsi. Payer gedenkt in warmen Worten des gestern Abend verstorbenen Bischofs Dr. v. Keiser. Der Verstorbene habe in seiner Eigenschaft als Dom-



kapitular lange Jahre an den Arbeiten dieses Hauses teilgenommen; später war er als Bischof verfassungsmäßiges Mitglied des Hauses. Das Haus ehrt sein Andenken durch Erheben von den Sigen. **Grübber (Str.):** Durch den unerwarteten Todesfall sei eine eigentümliche Lage für das Zentrum bei der heutigen Tagesordnung geschaffen; es sei auch von evangelischer Seite angeregt worden, statt der Verhandlung über die Anträge betr. die bischöflichen Rechte, einen anderen Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen, etwa das Wasserrecht und zu diesem Zweck eine neue Sitzung anzuberaumen. **Konr. Haußmann:** Angesichts des schmerzlichen Falles und des Gegenstandes der Tagesordnung erscheine ihm der Vorschlag berechtigt. **Führ. v. Gemmingen:** Auch er halte den Antrag für durchaus berechtigt. Er selbst habe einigen kathol. Abgeordneten gegenüber versichert, daß von evangel. Seite kein Widerspruch erfolgen werde. **v. Geh:** Im Namen der Deutschen Partei erkläre er, daß auch sie mit dem Vorschlag einer anderen Tagesordnung einverstanden sei. Die Sitzung wird um 9 1/2 Uhr geschlossen und eine neue auf 10 Uhr anberaumt mit der Tagesordnung: Wasserrecht.

Stuttgart, 10. Mai. Die Wahlprüfungscommission des Reichstags hat unter dem 4. d. Mts. einen Bericht über die Ergebnisse der Wahlprüfungen in der 9. Legislaturperiode von 1893 bis 1898 ausgegeben, der, wenn er auch nicht im Reichstag beraten worden ist, doch eine übersichtliche Zusammenstellung derjenigen Grundzüge enthält, von welchen die Wahlprüfungscommission des letzten Reichstags bei der Anwendung des Wahlgesetzes und des Wahlreglements zuletzt ausgegangen ist und welchen der Reichstag zugestimmt zu haben scheint. Für die gegenwärtigen Reichstagswahlen dürften die Ausführungen zu § 7 des Wahlgesetzes über die Aufnahme von Wählern in die Wählerlisten von besonderer Bedeutung sein, weshalb wir sie wörtlich wiedergeben: „§ 7 (des Wahlgesetzes) Die Niederlassung an einem Ort mit der Absicht längerer Verbleibens berechtigt zur Wahl an diesem Orte. Wahlberechtigte mit mehreren Wohnsitzen sind an den mehreren Wohnsitzen in die Wählerlisten aufzunehmen, wählen können dieselben nur an einem Ort. Kellner, welche in einem Badeorte für die Badebesucher in Stellung treten, Saisonarbeiter, Feldarbeiter, welche die Woche hindurch außerhalb ihres Wohnorts arbeiten, den Sonntag aber am Wohnort zubringen, sind am Ort ihrer Beschäftigung wahlberechtigt und deshalb auch in die Wahlliste dieses Orts einzutragen. Wechselt ein Wähler nach der Aufstellung der Wahllisten den Wohnort, so bleibt er in dem Orte, in dessen Wahlliste er eingetragen ist, bis zur Stichwahl wahlberechtigt.“ Auch die Ausführungen zu § 10 des Wahlgesetzes sind in ihrem letzten Absatz für unsere Verhältnisse von besonderem Interesse. Darnach wird es als eine unzulässige Wahlbeeinflussung angesehen, wenn ein Ortsvorsteher die Gemeinbediener mit der Verteilung von Stimmzetteln oder Flugblättern beauftragt oder wenn Gemeinbediener oder andere Gemeindebeamte solche Aufträge ausführen; nehmen letztere solche Handlungen ohne amtlichen Auftrag vor, so soll eine unzulässige Wahlbeeinflussung nur dann vorliegen, wenn sie bei Vornahme dieser Handlungen mit amtlichen Abzeichen versehen oder in ihrer Amtskleidung sind. (Staats-Anz.)

Stuttgart, 11. Mai. Heute Vormittag nahm Se. Maj. der König, umgeben von einem glänzenden Gefolge, auf dem Cannstatter Exerzierplatz die Frühjahrsparade über die Truppen der Garnisonen Stuttgart, Cannstatt und Ludwigsburg ab. Die Aufstellung war in zwei Treffen erfolgt und zwar standen die drei Infanterie-Regimenter 119, 125 und 121 im 1., Dragoner-Regiment 25 u. 26, Ulanen-Regiment 20, IV. Abt. Feldartillerie-Regiment 13, Feldartillerie-Regiment 29 und Trainbataillon im 2. Treffen. Das Kommando über die Parade war dem Generalleutnant v. Cämmerer, Kommandeur der 26. Division übertragen. Das 1. Treffen führte Generalmajor v. Diller, Kommandeur der 52. Infanterie-Brigade, das 2. General

major v. Wigandorff, Kommandeur der 13. Feldartillerie-Brigade. Als um 10 Uhr Ihre Kgl. Majestäten sich mit Gefolge der Aufstellung nahen, ließ der Führer des 1. Treffens präferieren, worauf ein dreimaliges Hurrah der Truppen den König begrüßte. Sobald an der Front des 1. Treffens das Gefolge des Königs vorüber war, stellte sich die Infanterie zum 1. Vorbeimarsch auf. Derselbe erfolgte in Richtung gegen Untertürkheim, Infanterie in Kompagniefronten, Kavallerie in Eskadronfronten mit halben Abständen, Artillerie in Batteriefrenten, Train in Zügen. Unmittelbar darauf begann der 2. Vorbeimarsch, wobei die Infanterie in Regimentskolonne, Kavallerie in Eskadronfronten mit ganzen Abständen, Artillerie in Batterie, Train in Kompagniefronten (die berittenen Woffen im Trabe) defilierten. Nachdem die Majestäten den Platz verlassen hatten, begann der Abmarsch der Truppen.

Heilbronn, 8. Mai. Die Mitglieder der bürgerlichen Kollegien hielten es für ihre Pflicht, dem Oberbürgermeister Hegelmaier als einstimmigen Beschluß mitzuteilen, daß sie die Annahme eines Mandates zum Reichstag für unvereinbar halten mit der Stellung des Vorstandes unserer umfangreichen Gemeindeverwaltung; sie würden beklagen, wenn durch den sicher zu erwartenden heißen Wahlkampf der mühsam hergestellte Friede in der Einwohnerschaft wieder gestört würde. Die Antwort Hegelmaier's hierauf lautet, daß er sehr gerne bereit sei, auf eine Kandidatur zu verzichten, sofern für den 3. Wahlbezirk ein Kandidat gefunden und aufgestellt werde, auf den sich sämtliche staatsbehaltende Parteien den immer weiter um sich greifenden Bestrebungen der Sozialdemokratie gegenüber vereinigen könnten und der insbesondere auch in der Lage sei, die Stadt Heilbronn würdig zu vertreten. Andernfalls halte er es für seine patriotische Pflicht, sich unter den im hiesigen Wahlbezirk gegebenen Umständen zur Verfügung zu stellen und dürfte wohl hoffen, daß in Würdigung dieser Umstände die bürgerlichen Kollegien ihm die Ausübung eines Mandats nicht unnötig erschweren werden.

Erlingen, 11. Mai. Im Kgl. Gestüt Weil wurde gestern Nachmittag von einem Pferde einem Knecht, der dasselbe, nachdem es zuerst versucht ihn an die Wand zu drücken, anbinden wollte, der Daumen der rechten Hand abgebeissen bzw. herausgerissen, daß die Sehnen bis zur Mitte des Vorderarmes mit herausgerissen wurden. — In dem nahen Liebersbrunn machte eine 38 Jahre alte Frauensperson in einer Anwendung von Schwermut einen Selbstmordversuch dadurch, daß sie im Hause ihres Schwagers durch eine kleinere Öffnung in den Abtrittstrog krieg, um sich zu ertränken. Durch das Stöhnen aufmerksam gemacht, sahen die Hausbewohner nach und zogen die bereits Bewußtlose wieder heraus, die dann mit Hilfe des Arztes wieder ins Leben gerufen wurde. Auf nächsten Freitag war die Verhehlung der Betreffenden anberaumt, die nun wohl einen unliebsamen Aufschub erfahren dürfte.

Fischhofen, 11. Mai. Ein frecher Dieb hat am letzten Samstag über die Mittagszeit aus einem hiesigen kaufmännischen Geschäft, solange das Personal beim Essen war, 12 Stück neue Dunggabeln entwendet und solche 4 Kilometer von hier entfernt an Bauernleute verhandelt, wobei er angegeben hat, daß er sie direkt aus einer Fabrik in Rüraberg beziehe und deshalb billiger geben könne.

Ausland.

Brüssel, 12. Mai. Die Regierung beschloß, strenge Maßregeln gegen die Preistreiber an der Antwerpener Getreidebörse zu ergreifen. Mehrere ausländische Spekulanten erhielten eine Ausweisungsbefehl.

Madrid, 12. Mai. Amtliche Depeschen aus Havana melden, das amerikanische Geschwader sei verschwunden. 5 Schiffe hätten die Richtung nach Osten genommen.

In Frankreich haben am letzten Sonntag die allgemeinen Deputiertenwahlen stattgefunden. Die einzelnen Parteien werden in annähernd gleicher Stärke wieder in der neuen

Kammer vertreten sein, doch haben bis jetzt die republikanischen Parteien auf Kosten der Radikalen und der Sozialdemokraten einige Sitze erobert. Sehr bemerkenswert ist, daß der Hauptführer der Sozialdemokraten, Jaures, durchfiel, und nun für die Stichwahlen in einem sicheren Bezirk seitens seiner Parteigenossen aufgestellt werden muß. Obgleich noch 181 Stichwahlen ausstehen, so kann doch das Ministerium Meline wieder auf eine sichere Mehrheit in der künftigen Deputiertenkammer rechnen. — Die französische Regierung scheint nicht übel Lust zu haben, bei der ersten besten Gelegenheit mit den Nordamerikanern ein kräftiges Wörtchen zu reden, was die Franzosen um so leichter thun können, als sie der Unterstützung Rußlands sicher sind, das die Engländer zur Zeit nicht zu reizen wage, von seiten des Dreibundes haben sie auch einen ersten Widerspruch nicht zu fürchten. Englische Kriegsschiffe hatten einen französischen Postdampfer „Bafayette“ aufgebracht, weil er angeblich Kriegeskontrebande bei sich führte und denselben nach Key-West geschleppt. Der franz. Botschafter in Washington verlangte energisch die sofortige Freigabe des „Bafayette“ und die Amerikaner beeilten sich, diesem Wunsche nachzukommen. So daß dieser unbehelligt mit seiner ganzen Ladung in Havana einlaufen konnte.

Der englische Ministerpräsident Salisbury hat vor einigen Tagen in einem konservativen Verein eine Rede gehalten, worin er seine auswärtige Politik verteidigte und die mehr interessante als überzeugende Behauptung aufstellte, daß Rußland durch die Besetzung von Port Arthur sich selbst geschadet habe. Weiterhin sprach Salisbury ziemlich wegwerfend von den schwachen Nationen, die für die stärksten eine Gefahr bilden. Wenige Tage darauf sah sich Salisbury genötigt, der spanischen Regierung mitteilen zu lassen, daß er mit letzterer Äußerung Spanien nicht gemeint habe. Sehr schmerzlich für die Engländer ist die kühle Abweisung ihres Bündnis-Antrags seitens des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ein angelsächsisches Bündnis, bei dem man die Amerikaner wenigstens als Bauwau den europäischen Großmächten hätte vorbehalten können, wäre ja so schön gewesen und nun hats nicht sollen sein. Uebrigens leidet die englische Bevölkerung ganz empfindlich unter dem enormen Preisaufschlag des amerik. Weizens, denn fast ausschließlich von Nordamerika beziehen die Engländer ihre Vorräte, da sie durch ihre übertriebene Freihandelspolitik die englische Landwirtschaft beinahe ganz ruiniert haben.

Den Vereinigten Staaten droht infolge des Krieges — Papiernot! Der Vorrat an weißem Zeitungspapier ist fast erschöpft. Die tägliche Leistung der Papierfabriken beträgt 1800 Tonnen, allein es seien während des letzten Monats täglich 2100 Tonnen verbraucht worden. Die „Chicagoer Tribune“ teilt mit, daß sie, wenn ihr nicht von irgend einer Seite unerwartete Hilfe käme, ihre nächste Sonntag-Ausgabe nicht herstellen könne.

[Ein schlagfertiger Junge.] „Papa, der neue Lehrer hat mich gleich gehauen!“ — „Aun, mein Junge, du wirst es wohl verdient haben, er soll dich doch erziehen!“ — „Aber, man fängt die Erziehung doch nicht von hinten an, Papa!“

Telegramme.

Berlin, 12. Mai. Die Kommission des Herrenhauses nahm unverändert die Besetzungswürfe betr. die Pfarrgehälter an.

New-York, 12. Mai. Das „Journal“ veröffentlicht eine Depesche aus „Port de France“, (Martinique) welche meldet, daß ein amerikanisches Geschwader von 9 Schiffen gegenwärtig San Juan und Portorico bombardiert.

New-York, 12. Mai. Nach einer Meldung der New-Yorker Tribune erhielt Admiral Sampson den Befehl, San Juan in Porto Rico nicht anzugreifen, sondern weitere Weisungen in der Nähe von Porto Rico abzuwarten. Es sind in Washington von Sampson, seitdem die Schiffe seines Geschwaders von der Nordküste San Domingos signalisiert wurden, keine weitere Nachrichten eingelaufen.